Naturpark Südsteiermark

OSTERLUZEIFALTER © Naturpark Südsteiermark

HALBTROCKENRASEN © Gernot Kunz

FORSCHER © Naturpark Südsteiermark

KLEINSPECHT © Bodendorfer

Naturpark Südsteiermark, der Biodiversitätshotspot der Steiermark

Kaum eine Region Österreichs kann sich über eine derartige Vielfalt an seltenen Lebensräumen freuen wie der Naturpark Südsteiermark. Das Klima ist günstig, Wälder, Wiesen, Weingärten und Äcker in flachen bis steilen Lagen wechseln sich ab. So entstehen seltene Lebensräume mit zum Teil ebenso seltenen Tier- und Pflanzenarten. Der absolute Biodiversitätshotspot in der heimischen Kulturlandschaft sind jedoch die Streuobstwiesen mit knapp 5.000 verschiedenen Arten.

In Österreich wurden bis heute knapp 37.000 verschiedene Arten (Säugetiere, Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien, Insekten, Farne, Blütenpflanzen, Laub-, Leber- und Hornmoose, Flechten sowie Ständerpilze) nachgewiesen. Zu beachten ist, dass die Gruppe der Insekten mit 67% diese Vielfalt dominiert. Auch im Lebensraum Streuobstwiese sind die Insekten die artenreichste Tierklasse. Dieses Biotop erstreckt sich von der Baumkrone über den Stamm auf das darunterliegende Grünland bis tief unter die Erde. Faszinierendes gibt es auf den folgenden beiden Seiten bei einer Safaritour durch Savannen der Südsteiermark zu entdecken, detropisches Grasland mit einzeln oder in lockeren Gruppen stehenden Bäumen und Sträuchern.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Das Land Steiermark
Naturschutz

LE 14-20

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

NEUNTÖTER
© Florian Richter

STREUOBSTWIESEN:
Auf Safari in den „Savannen“ unserer Heimat

KALKSTEINSPINNE
© Gernot Kunz

GRUBENLAUFKÄFER
© Gernot Kunz

SANDBIENE
© Lorenz Gunczy

Ausgerüstet mit Fernglas, Spiegelreflexkamera, Fangnetz, Becherlupe, Artenbestimmungsbuch und viel Mut begeben wir uns am Biohof Gunczy in der Naturparkgemeinde Leutschach in die heimische Kulturlandschaft, um die Artenvielfalt hautnah zu erleben.

ÜBER DEN WOLKEN MUSS DIE VIELFALT DOCH GRENZENLOS SEIN

Früh am Morgen ist die beste Zeit, um den Stimmen der Vögel zu lauschen und mit dem Fernglas nach diesen Ausschau zu halten. Den Lauten auf der Spur, entdecken wir den Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus), den Kleinspecht (Dryobates minor), den Kuckuck (Cuculus canorus), den Neuntöter (Lanius collurio) und als eine wirkliche Sensation den Fischadler (Pandion haliaetus). In Europa ist der Fischadler wegen der Verfolgung durch den Menschen nur mehr ganz selten anzutreffen. Diese beindruckenden Tiere sind mittelgroße, schlanke und langflügelige Greifvögel. Ihre Körperlänge beträgt 50 bis 66 Zentimeter, die Flügelspannweite 1,27 bis 1,74 Meter.

KUCKUCK
© Bodendorfer

FISCHADLER
© Florian Richter

PSEUDOSKORPIO
© Gabriel Kirchmair

Geotag St. Guncyhof

BEGEISTERUNG ZUM NIEDERKNIEN

Ein großes weißes Tuch liegt ausgebreitet auf dem Wiesenboden. Darauf tummeln sich unzählige kleine Insekten, die wir kurz davor mit unserem Fangnetz aus dem Blätterwerk der Bäume und Sträucher sammelten. Als Erster läuft uns ein etwa 2,5 Millimeter großer Pseudoskorpion (Mesochelifer ressli) vor die Becherlupe. Pseudoskorpione finden sich vor allem am Boden in der Laubauflage sowie in Moospolstern und Pilzmatten, aber auch gerne unter loser Baumrinde. Beeindruckt zeigen wir uns beim Anblick einer Horde diebischer Zwergameisen (Solenopsis fugax). Sie sind eine der kleinsten in Österreich heimischen Ameisenarten. Ihre Nester befinden sich stets im Boden, wobei man häufig unter flachen, sonnenwarmen Steinen sehr individuenreiche Ansammlungen von Ameisen mit Puppen antrifft. Die Diebsameisen benetzen die fremde Brut mit einem Sekret aus ihrer Giftdrüse. Dieses verfügt über eine Repellentwirkung, so dass die „Eigentümer“ der Brut ihre eigenen Larven und Puppen meiden. So können die Diebsameisen unbeachtet die fremde Brut zerlegen bzw. deren flüssigen Inhalt aufnehmen und in das eigene Nest transportieren.

Weniger grausam, aber nicht minder spannend sind der Grabspornläufer (Clivina collaris) und der Grubenlaufkäfer (Carabus nodulosus variolosus), die wir auf allen vieren auf ihren Wegen am Boden verfolgen, bis wir auf die vierfleckige Kalksteinspinne (Titanoeca quadriuttata) treffen. Kurz erschreckt, nehmen wir dieses wundersame Tier unter die Lupe. Auf dem Hinterleib der Männchen und der männlichen Jungtiere befinden sich am Vorderrand und etwa in der Hälfte zwei helle Fleckenpaare. Von ihrer schönsten Seite zeigt sich zum Abschluss noch die Ameisenwespe (Myrmilla Calva).

SUMMEN UND BRUMMEN AUF DER BLUMENWIESE

GOLDWESPE
© Gernot Kunz

Halbtrockenrasen sind ein eigenständiger Verband zwischen den Fettwiesen und den echten Trockenrasen. Es handelt sich dabei um durch Beweidung oder Mahd meist gehölzfreie, artenreiche Wiesen auf nährstoffarmen Böden. Sie sind ein Schlaraffenland für unzählige Insekten. Aber nicht nur die vielen verschiedenen Wildblumen entzücken unsere Augen, die Goldwespe (Chrysis chrysostigma) erstaunt ebenso durch ihre Farbenpracht. Inmitten eines Feldes von Tauben-Skabiosen (Scabiosa columbaria) geht die Knautien-Sandbiene (Andrena hattorfiana) auf Nahrungssuche. Aufgrund von Überdüngung und der Verwendung von Unkrautbekämpfungsmitteln kommt diese Bienenart nur mehr ganz selten vor. Bei ihrer Nahrung ist diese Art spezialisiert auf Pollen der Acker-Witwenblume (Knautia arvensis) und der Tauben-Skabiose (Scabiosa columbaria). Deshalb kommt die Sandbiene nur in Bereichen vor, wo diese Pflanzen wachsen, also auf Wiesen und an Feld- und Waldrändern.

Eine weitere Sensation auf unserem Streifzug durch die Blumenpracht ist das Vorkommen der Osterluzeipflanze. Und tatsächlich erspähen wir einen Osterluzeifalter (Zerynthia polyxena). Die Grundfarbe der Flügel ist Gelb, sie haben aber ein kompliziertes Muster aus verschiedenen schwarzen Bändern und Flecken. Auffällig ist der wellenförmig gezeichnete Flügelrand. Ähnlich der Kanutein-Sandbiene brauchen die Raupen des Osterluzeifalters als Nahrung den Osterluzei – eine perfekte Symbiose.

OSTERLUZEIPFLANZE

BIODIVERSITÄT DURCH KULTURLANDSCHAFTSERHALT

Wie selbstverständlich schleichen wir durch den Weingarten, über Blumenwiesen, durch den Obstgarten und Mischwald und erfreuen uns am Naturerlebnis. Beinahe vergisst man, wie viel Arbeit der Erhalt dieser Vielfalt für die Landwirtinnen bedeutet. Natürlich unterstützen Schafe und Esel das Freihalten der vielen Grünflächen, der Hauptteil der Arbeit liegt allerdings bei den LandwirtInnen. Erst durch die Rodung des ursprünglichen Waldes und die Bewirtschaftung der neuen freien Flächen konnte durch die Veredelung von Trauben, Obst- und Gemüsesorten eine Wertschöpfung erzielt und Raum für neue Biodiversität geschaffen werden. Da darf zum Abschluss die typische Bretteljause mit einem Apfelsaft oder einem Glas Wein nicht fehlen.

NATURERLEBNIS IM NATURPARK SÜDSTEIERMARK

Die Naturpark-Hupfa vermitteln Ihnen besondere Naturjuwele und echte regionale Kulinarik. Inkludiert in die Naturpark-Hupfa-Tour sind die Kosten einer professionellen Reisebegleitung durch unsere ausgebildeten Naturpark-Hupfa sowie Vorbereitung und Ausarbeitung der Reiseroute, die auf Wunsch gekürzt (4 Stunden) oder auf einen ganzen Tag (8 Stunden) ausgedehnt werden kann. Weiters sind je nach Dauer der Hupfa-Tour zwei bis drei Besuche unserer Naturpark-Partner-Betriebe inklusive Kostproben eingerechnet. Ein Mittagessen ist nicht im Preis enthalten, es kann aber auf Wunsch organisiert werden. Darüber hinaus kann bei Bedarf ein Bus für sieben bzw. 20 Personen zur Verfügung gestellt werden.

TOUR-VORSCHLÄGE UND ANMELDUNG:

Bio-Aktiv-Tour
mit Ingrid Dobler (+43 650 34 20 416)

Das steirische Himmelreich
mit Josef Hofer (+43 664 42 26 116)

Naturpark-Überblick
mit Elisabeth Klein (+43 664 88 507 155)

Kulinarik & Weingarten
mit Ursula Lechenauer (+43 676 60 16 344)

Kulinarik und Tradition
mit Maria Löscher (+43 650 39 15 939)

Luftige Höhen und Täler
mit Doris Veit (+43 664 48 10 026)

Abseits der Weinstraße
mit Anita Winkler (+43 681 20 233 441)

Quellenangaben:
Gabriel Kirchmair, Thomas Friess, Johann Brandner, Johannes Stangl, Roman Borovsky, Johanna Gunczy, Wolfgang Paill, Lorenz Wido Gunczy, Matthias Rode, Leo Kuzmits, Heidrun Frankl, Willibald Stani, David Fröhlich, Sandra Preiml, Gernot Kunz: Zoologischer Bericht vom Tag der Biodiversität 2017 im Naturpark Südsteiermark. In: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark 147 (2017), S. 99-134. www.wikipedia.de; Zugriff Mai 2019.

Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH – Naturpark Südsteiermark

Grottenhof 1
8430 Leibnitz
T +43 3452 | 71305